

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zornagierstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für ausserhalb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf. einjährig, Umlagesteuer, Schmiergeld und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 5 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburggehalt.

Nr. 125.

Sonnabend, den 18. Oktober 1930.

33. Jahrg.

Parteien und Regierungsprogramm

Das Regierungsprogramm

vor dem Reichstag.

(3. Sitzung.) OB. Berlin, 16. Oktober.
Zum Reichstag gab Reichsminister Dr. Brüning das Regierungsprogramm bekannt. Voraussetzung für die Durchführung der von der Regierung geplanten Wirtschafts- und Finanzreform ist, wie der Reichsminister betonte, die Aufrechterhaltung der Notverordnungen vom 26. Juli 1930. Gegen Ausschüttung von Mitteln für Verbesserungen, die Zweck und Ziel der Verordnung nicht gefährden, hat die Reichsregierung nichts einzuwenden. Der Reichsminister wandte sich gegen die Kapitalflucht in das Ausland und bittet alle Deutschen, dasische Vertrauen zur deutschen Regierung und Wirtschaft zu haben wie das Ausland, das Deutschland jetzt einen Überbrückungsrecht gewährt habe. Die Grundlagen des Reformprogramms der Regierung sind ein vollkommen ausgeglichener Staatshaushalt für 1931, die Selbständigmachung der Arbeitslosenversicherung, die Parität auf allen Gebieten, auch bei den Gehältern, Vereinfachung des behördlichen Apparats sowie Vorbereitung eines endgültigen Finanzausgleichs. Solange die Arbeitslosigkeit dauert, wird die Reichsregierung unter allen Umständen eine ausreichende Unterstützung der unrentierlichen Arbeitslosen nach wie vor sicherstellen. Es wird das Arbeitsbeschäftigungsgesetz, ein Vergütungsgesetz, eine Neuordnung der Unfallversicherung und ein Tarifvertragsgesetz vorgelegt. Der Reichsminister teilte mit, daß die Arbeitslosenversicherung ihre Berechtigung erhält, habe, mit einer durchschnittlich sechsprozentigen Entlastung der Arbeitgeber vorsehens, die am 1. Dezember wirksam werden soll.
Für wichtige heimische Produkte ist ein Verordnungszwang in Aussicht genommen, ebenso sollen neue Wege für den Bergbau erschlossen werden. Wichtiges Ziel jeder deutschen Innen- und Außenpolitik ist die Erreichung der nationalen Freiheit, der moralischen und materiellen Gleichberechtigung Deutschlands. Die Durchführung des Reformprogramms der Regierung ist entscheidend dafür, ob wir infolge der Wirtschaftskrise von den Maßnahmen Gebrauch machen, die Deutschland vertragsmäßig zur Abwehr von Gefahren für Wirtschaft und Währung zur Verfügung stehen. Die Bestimmungen des Verfallensvertrages, die zu unheimlichen Summen führen, sind von der Regierung, besonders in der Wirtschaftskrise, nicht eingehalten worden. Das ist ein unbaltbarer Zustand. Die Reichsregierung wird dafür sorgen, daß die Wehrmacht frei von Einflüssen der Parteien und der Politik in Geschäftsbereich und Gehörten erhalten bleibt. Die schwere Krise erfordert ständige Kräfte und einheitliches Zusammenhalten aller Kräfte, die ihr Vaterland lieben.

Von der Landvolkpartei war ein besonderer Widerspruchsantrag gegen den Reichsaussenminister Doktor Curtius eingelaufen.

Der Kampf um die Reichsregierung.

Die große politische Aussprache.

Berlin, 17. Oktober.

Mit Erwartung sieht der Reichstag der Aussprache über die Regierungserklärung entgegen. Aber er muß sich gedulden. Denn fast zwei Stunden der förmlichen Zeit gehen hin mit einer zwar heftigen, aber dennoch unfruchtbareren Auseinandersetzung über geschäftliche Handlungen eines jetzigen nationalsozialistischen Abgeordneten während der Inflationsperiode. Selbstverständlich acht die Sache nicht ohne Ärm ab, der mitunter derartigen Umfang annimmt, daß Präsident Seebe aus die drohenden Bestimmungen der Geschäftsordnung nicht allein hinweisen muß, sondern sie auch verlesen läßt. Schließlich kann das Schuldidentifikationsgesetz nach dem Willen der Regierungsmehrheit, verurteilt durch die Sozialdemokraten, nicht ohne beträchtlichen Widerpruch von rechts in erster und zweiter Lesung in die Kommission verwiesen werden. Ebenso wird der Antrag Lindner-Wildau über die Schulbuchforderungen der aus Polen betriebenen Deutschen in allen drei Lesungen, und zwar unter Seiterkeit, einstimmig angenommen.

Nun erst kommt man zur Besprechung der gestrigen Kammerdebatte. Der Reigen beginnt der frühere Reichsminister Müller. Deutschnationale und Nationalsozialisten verlassen den Saal, als Müller zu sprechen beginnt. Während der Darlegung des Nationalsozialistischen Straffer fährt sein politischer Freund Löblich die Präsidentenloge, und die Unlust des Schicksals will es, daß er Straffer zur Ordnung wegen Verletzung des Reichsvereinsgesetzes Höner rufen muß. Dann geht's weiter. Das angetragene Wesen, das dem neuen Parlament noch anhaftet, hält natürlich bis zum Schluss an.

Sitzungsbericht.

(4. Sitzung.) OB. Berlin, 17. Oktober.
Am Regierungstisch befinden sich Reichsminister Dr. Brüning und mehrere Mitglieder des Reichstages. Haus und Trüben sind zunächst nur mäßig besetzt.
Abg. von Lindner-Wildau (Ston) erhebt um eine beschleunigte Beratung des im alten Reichstag nicht mehr erledigten und jetzt wieder eingebrachten Antrages über die Schulbuchforderungen der aus Polen betriebenen Deutschen. Reichsminister Dietrich erklärt sich zu einer Prüfung der Angelegenheit bereit. Der Antrag wird als letzter Gegenstand an die Tagesordnung gesetzt. Zur Beratung scheidet das

Schuldidentifikationsgesetz, das auch die Ermächtigung zur Aufnahme des Überbrückungsrechtes enthält.

Abg. Dr. Neubauer (Stonm) erklärt, zu dieser Regierung komme man nur schrittweise. Man habe, da sie von Woche zu Woche von einem Bankrott zum anderen schreite. Der Reichsminister verlangt mittels Maßnahmen gegen die Kapitalflucht, kurz vor dem stillen-Tisch habe der nationalsozialistische Kronleutnant Feder sein Kapital ins Ausland. (Bei diesen Worten springt Abg. Feder (Nat.-Soz.) auf und ruft: „Das ist eine Unverschämlichkeit! Von den Nationalsozialisten ernten heute Schulfrucht.“ Der kommunistische Reichsminister erklärt, daß eine nationalsozialistische Regierung alle Zahlungspflichten an das Ausland erfüllen werde (Lärm rechts).

Abg. Feder (Nat.-Soz.) nennt die kommunistische Beschuldigung der Kapitalverdrängung eine Lüge. (Der kommunistische Abg. Dr. Neubauer antwortet mit dem Hinweis: „Die unverschämten Pariser“ habe erhalten einen Erlaubnis.) Die wirtschaftlichen Parteien würden diese Vorlage ablehnen, und damit müsse auch die Regierung verschwinden, deren Uhr knaght abgelaufen sei.

Abg. Dr. Daaß (Stn) fragt den Finanzminister, wer denn eigentlich die Verantwortung übernehme. Das der Finanzminister das Geld von den deutschen Banken nicht bekommen habe, sei ein Sturmsignal erster Ordnung. Die Regierung kann doch selbst nicht glauben, daß durch diese Anleihe die Finanzen in Ordnung gebracht werden. Es geht eben nicht, den deutschen Lebensstandard aufrechtzuerhalten und gleichzeitig zu finanzieren. Der Reichsminister appelliert an die Mittelparteien, die junge Generation nicht mit unbehaglichen Gedanken zu belasten, Deutschland wieder auf den Weg zu Ehren und Freiheit zu führen.

Reichsfinanzminister Dietrich.

von der Rechten mit dem Ruf empfangen: „Der Angelegte hat das Wort“, wendet sich gegen die Vorwürfe der Rechten und verteidigt die fürwachen Parteien die Rechten, die die Reichsregierung über die Reibterage genannt hat. Die laufenden Schulden hätten am 1. Oktober rund eine Milliarde Mark betragen. Die große Belastung durch die gesteigerte Arbeitslosigkeit habe eine Verminderung dieser Schulden verhindert. Am 1. April nächsten Jahres werde die finanzielle Lage die gleiche sein wie am 1. April 1930. Die Regierung gehe bei ihren Berechnungen davon aus, daß die Zahl der Dauerverpflichtungspflichtigen in der Arbeitslosenversicherung im Februar 26 Millionen betragen werde. Der Minister wendet sich erregt zu der unterredenden Rechten und ruft: Wer so in pessimismus macht, muß auch die Verantwortung dafür tragen, daß durch die von ihm hervorgerufene Verlangung die Zahl der Arbeitslosen weiter wächst. Wären Sie doch wenigstens in der Lage, sich über die Zahl der Arbeitslosen zu informieren. (Großer Lärm rechts. Abg. Leh (Nat.-Soz.) erhält einen Ordnungsruf.) Wir gehen davon aus, daß die Steuererlöse im nächsten Jahr etwa eine Milliarde Mark betragen. Der Staat fähig in Ermüdung und Ausgabe mit 104 Millionen Mark ab, ist also um eine Milliarde Mark heruntergedrückt worden. Auf diese Weise wird es gelingen, das Gleichgewicht herzustellen. Unter Gelächter der Rechten erklärt der Minister zum Schluss, daß es einen anderen Weg gebe, ganz gleichgültig, wer eines Tages am Ruder sein werde. Meine Vorgänge ist es, das deutsche Volk aus seiner finanziellen Not herauszuführen, und diese Aufgabe werde ich mit allen Kräften zu erfüllen suchen. (Lärm rechts, Beifall in der Mitte.)

Wesnung mit der Geschäftsordnung.

Präsident Seebe weist darauf hin, daß er die erforderlichen Maßnahmen zur Herstellung der Ruhe noch nicht treffen könne, da er viele der Abgeordneten dem Namen nach nicht kenne. Wenn er diese Namen nachträglich feststellen könne, werde er die Maßnahmen der Geschäftsordnung noch nachträglich zur Anwendung bringen (Lärm rechts). Der Präsident läßt darauf die Bestimmungen über die Ausschließung von Sitzungen verlesen.
Abg. Keil (Soz.) betont, daß seine Partei immer für die Ordnung der Finanzen eingetreten sei. Das Vertrauen des Auslandes müsse wiederhergestellt werden. Dazu sei die Erhaltung unserer Wirtschaft erforderlich. (Lärm und Zwischenrufe rechts — drei Nationalsozialisten werden zur Ordnung gerufen.) Der Reichsminister dankt ihnen aus dem Inneren des Reichstages für die angelegte Kapitalverdrängung des nationalsozialistischen Abgeordneten Feder (Lärm und Zwischenrufe rechts).
Abg. Dr. Wang (Stn) wirft der Regierung vor, daß sie sich fortwährend verrechnet habe. Da sei die Frage berechtigt, woher eigentlich solche Leute das Recht nähmen, vom deutschen Volk noch Vertrauen zu verlangen. Gegenüber dem wirtschaftlichen Laibvolk sei das Sanierungsprogramm mit seinen mechanischen Eingriffen geradezu ein Döns. Es handle sich um nichts anderes als um den letzten Rettungsveruch eines zusammenbrechenden Systems.
Abg. Feder (Nat.-Soz.) erwidert dem Abg. Keil, er habe lediglich ein entwertetes Depot abgeben wollen.
Abg. Keil antwortet, das angeblich wertlose Depot habe doch als Pfand für eine größere Summe dienen sollen. Die Auseinandersetzungen zwischen den beiden Abgeordneten wickeln sich unter großem Lärm ab. Abg. Keil wird durch dauernde Schlußrufe der Nationalsozialisten teilweise am Weiterreden gehindert. Der nationalsozialistische Abgeordnete Schöberlein wird vom Präsidenten aus dem Saal getrieben.
Das Schuldidentifikationsgesetz wird mit dem Stimmen der Regierungsparteien und der Sozialdemokraten in zweiter Lesung angenommen und dann der Ausschussberatung übergeben. Die Auseinandersetzungen zwischen den beiden Abgeordneten für den von Lindner-Wildau über die Schulbuchforderungen der aus Polen betriebenen wird in allen drei Lesungen einstimmig genehmigt. Die im deutsch-polnischen Konfliktionsabkommen vorgesehenen Schulbuchforderungen als Gehalt für die an Polen abgetretenen Ansprüche sollen den Betroffenen schon jetzt gegeben werden, da mit einer Ratifizierung des Abkommens durch Polen noch nicht zu rechnen ist.

Die Aussprache über die Regierungserklärung wird dann eingeleitet durch den Abg. Müller-Franken (Soz.). Die Nationalsozialisten und ein großer Teil der Deutsch-nationalen verlassen den Saal. Der Reichsminister erklärt, daß nach dem durch die Annahme des Schuldidentifikationsgesetzes ausgedrückten Vertrauen Finanzminister eigentlich überflüssig seien. Die Stellung der Sozialdemokratie zu dieser Regierung werde dadurch beeinflusst, daß gegenwärtig Deutschland eine der schwersten Wirtschaftskrisen durchmacht.
Wäre es anders, so würden die Sozialdemokraten sehr deutlich ihr Vertrauen gegen Minister wie Schiele und Zerkowitsch zu verlieren. Sie haben jetzt, so erklärt der Reichsminister, zwei Aufgaben, einen für jetzt und einen für die Zukunft und den Hausgebrauch (Heiterkeit). Auf diesen sollte die Vorarbeit angebracht werden: Was dem Gebrauch richtig zu schließt (ernstliche Heiterkeit). Der nationalsozialistische Wirtschaftsminister hat zur Aufhebung der Zinsbeschränkung eine Wirtschaftstheorie ausgearbeitet, die er vollständig abgelehnt hat, und zwar aus dem dritten Buch Moses, Kapitel 25 (stürmische Heiterkeit). Als dem Reichsminister von den Nationalsozialisten ausgereicht wird, er habe das Verfallensrecht unterzeichnet, erwidert der Reichsminister: Was ich getan habe, habe ich getan kraft Mandats des deutschen Volkes, und das werde ich jederzeit verantworten. Von der Notverordnung betrachten wir einige Teile als unvertretbar, wie die Bürgerabgabe. Wir werden im Ausschuss unsere Änderungsanträge stellen. Die vollständige Aufhebung dieser Notverordnung wäre aber nicht zu verantworten, weil sonst die Arbeitslosenversicherung verloren wäre. Zum Schluss erklärt der Reichsminister, daß die Sozialdemokraten im Saal gegen jede Reaktion sei. Die Front der Arbeiter sei unerschütterlich und werde es bleiben (Beifall bei den Soz.).
Präsident Seebe übergibt die Zeitung darauf dem Vizepräsidenten Löblich.
Abg. Straffer (Nat.-Soz.) wird von seinen Freunden mit lebhaftem Beifall begrüßt. Er betont, daß seine Partei von deutscher Art sei. Die Bilanz des zwölfjährigen Sozialdemokratischen Schiens sei ein verarmter Bauerntum, ein zerstörter Mittelstand, eine Schuldwirtschaft, die durch ihre Schuld und Zuspätkommen das Volk ins Reichnis führe. Der Staat bringe seit Jahren die Steuern nur noch herein, indem er die Interessen der einzelnen Bevölkerungskreise gegeneinander ausspielt. Dieser Staat hinein das Volk immer tiefer in die Schuld der Schuldwirtschaft hinein.

Das ist aus dem Wismarschen Reich geworden!
Es herrscht Ingeiligkeit, Korruption, Verbrechen. Das ist die Bilanz (Lärm in den Soz.) zwölf Jahre (Zwanziger Beifall bei den Nat.-Soz.) Wir sind die Vertreter des neuen Deutschlands. Wir werden raub, aber ehrlich die justiz Staatsdecker wieder durchziehen. Unser Ziel ist die Befreiung des Vertrauens in der deutschen Wirtschaft, dazu Wegbahn der Arbeitslosigkeit und Wahrung der Landwirtschaft, gerechter Arbeitslohn und Neuordnung unserer Schuldwirtschaft. Wir verlangen nicht nur ein Arbeitsdienjahr, sondern eine allgemeine Wehr- und Arbeitspflicht. (Beifall rechts). Das Volk hat uns für unsere Taten eines Vertrauensbeweises gegeben, wie er in der Geschichte oder parlamentarischen Länder noch nicht gegeben ist. (Zustimmung rechts). Das Vertrauen des Auslandes ist nicht durch uns, sondern durch die Armnadrighen der jüdisch-marrichtlichen Presse getrotzt worden. Wir

wollen keine Reaktion, keinen planlosen Umsturz, sondern eine neue Ordnung. Wir wollen keine Klassenpein und keine Subvertierung, sondern nur Ausrichtung der Taten aus dem deutschen Leben. (Sehhafter Beifall bei den Nationalsozialisten.) Wir wollen keinen neuen Krieg, denn die Welt kann nur gelassen, wenn die früheren alten Kulturvölker unter sich gefunden. Wir stehen aber einen Krieg nicht, wenn er einmal das letzte Mittel sein sollte. Die deutsche Freiheit wiederherzustellen. (Beifall rechts.) Wir treten nicht für sinnloses Aufsteigen ein, sondern verlangen die verpöbte Umkehrung der anderen. Der Versailles Vertrag ist unerlässlich und unmoralisch. Die Verfassung des Reiches und der Länder wird von uns geändert. Der Reichstag ist nicht die höchste Instanz, sondern die höchste Instanz ist die deutsche Nation. (Beifall rechts.) Die Außenpolitik habe uns auch nicht einen Zentimeter vorwärtsgebracht. Der Kapitalismus werde man Herr werden, wenn man sie dem Landesterrat gleichstellt und sie mit Juchzen bei einem Verfassungsausschuss der Reichsregierung durch andere Staaten sollte man die Folgerung ziehen und den Versailles Vertrag als ungültig erklären.

Der Redner spricht zum Schluss der Regierung das Mißtrauen seiner Partei aus, besonders dem Minister Brüning, der die Politik des Verrates fortsetze. Das deutsche Volk, so schließt der Redner, ist ermüdet, den Preis bezahlen zu müssen. (Zu den Sozialdemokraten.) (Stürmischer Beifall rechts.) Die Nationalsozialisten rufen dreimal im Chor: Deutschland erwache!

Abg. Straßer vom Minister Brüning Gedächtnis vorzubereiten haben. Abg. Wied (komm.) stellt fest, daß die Minister der Rede des Nationalsozialisten andächtig zugehört hätten. Die Kommunisten würden dafür sorgen, daß die Minister für immer von diesen Bänken vertrieben. Während der Rede trat sich der Saal fast vollständig.

Abg. Zöfel (Chr.) erklärt, seine Fraktion billige die Regierungserklärung in ihrem Ziel und in den Wegen zu diesem Ziel. Die Zeiten seien so ernst, daß eine Aufhebung der Arbeitvermittlung nicht zu erwägen sei. Gewisse Erfahrungen, so erklärt der Redner dann, legen es uns aber nahe, die soziale Ausrichtung gewisser Bestimmungen der Novorordnung zu überprüfen und an ihrer Verbesserung zu arbeiten. Das Regierungsprogramm

im eigenen Sinne Ordnung schaffen und unser Schicksal erröcklich machen. Mit dem Kampf meinen wir, daß wir jetzt ansetzen zu tun haben, als den Wahlkampf hier weiterzuführen. (Sehr richtig! im Zentrum.) Wir sind zwar in einem erbitterten Wahlkampf gebüßt, aber wir sind gewiß nicht für die Partei der Sozialdemokraten, unterbreiten. Die Vorstände sind unumgänglich durch das Parteigang verhängt worden. Der Parteigang war härter als der Volksgehalt. Unter der heutigen Krise leben alle Länder, so daß es überflüssig ist, sie auf die Rechte der Regierung oder auf die Reparationspolitik zurückzuführen. Nur ein Zusammenbruch der Länder wird diese Weltkrise überwinden. Wenn Regierung und Parlament zusammenarbeiten, dann muß es gelingen, auch die Höhe des Realloans zu erhalten. Das Volk wird eine solche Zusammenarbeit früher einbringen als Nationalsozialisten. Bei dem Abbau der Beamtengehälter empfiehlt sich eine Statistika unter Berücksichtigung des Familienstandes. Die 225 absoluten Reingehälter sind ein großer Vorzug. Die Politik beginnt dort, wo Herr Straßer anfängt. (Nurbe bei den Nat.-Soz.) Das Zentrum will alles im, um eine Revision der Verträge zu fördern. Das Parlament hat nicht die Aufgabe, die Arbeiter der Regierung zu unterstützen, wenn es sie auch kontrollieren mag. Wir müssen über die chaotischen Zustände wieder zur Ordnung in Deutschland kommen. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Dr. Eberhard (Dm.) Das deutsche Volk hat bei den Wahlen eindeutig eine radikale Weisung von dem bisherigen System der Innen- und Außenpolitik verlangt. Die Regierung Brüning hat dem Wahlspruch in seiner Weise Rechnung getragen. In Verfassung und Mißachtung der Wahlen hat sie jetzt auch wieder Anschlag bei den Sozialdemokraten geschickt. Mit dem Hinweis auf die Verantwortlichkeit wird versucht, von den wirtlichen Ursachen unserer Wirtschaftskrise abzulassen, von den Tributzahlungen. Weil die Regierung nicht den Mut hat, die Revision des Young-Planes zu fordern, sieht sie der jüngeren Finanzkrise durch weitere Verschuldung und neue Belastungen zu begegnen. Meine Partei vertritt deshalb den Sanierungsplan, weil er die Staatsoberpolitik weiterführt, deren Ende das Chaos sein wird. Der Redner empfiehlt die von Dr. Brüning geforderte Reparationsabgabe. Schon die Schuldenlastung ist eine innere Gebundenheit nicht denkbar. Mit Entschiedenheit lehnt der Redner die Methoden und Maßnahmen der Außenpolitik der Regierung Brüning ab. Zum Schluss verlangt er eine Regierungsbildung, die der Stimme des deutschen Volkes Geltung verschafft, und drückt der Regierung das Mißtrauen aus.

Abg. Dingeldey (D. Sp.): In der heutigen ersten Zeit muß die Regierung mit aller Offenheit die Lage schildern. Die Regierung Brüning hat ein großzügiges Sanierungsprogramm vorgelegt. Mit Genugtuung kann festgestellt werden, daß Wege zur Verminderung der Arbeitslosigkeit gezeigt werden. Der Redner spricht die Erwartung aus, daß die Regierung bei den Sozialdemokraten gewissen Änderungen der Novorordnung sich energisch widersetzt. Es wäre aber heute gar nicht möglich, den Revisionsmöglichkeiten zu sprechen, wenn die Franzosen noch am Abzug wären. Es ist eine verwerfliche und abscheuliche Methode, andere zu beschämen und herabzusetzen, obwohl sie mindestens sich ebenso verächtlich fühlen wie Sie (nach rechts gewandt). Der Reichstag ist in der Reichsversammlung nur aufrechterhalten werden, wenn der Disziplin herrscht. Würden die Nationalsozialisten gestungen sein, an der Regierung mitzuarbeiten, so würde ihr Redner heute leiser und vernünftiger gesprochen haben. (Lärm bei den Nat.-Soz.) Der Redner erklärt zum Schluss, daß seine Partei der Regierung zu einer Zeit, wo jede weitere Erschütterung unvorstellbare Folgen haben müßte, nicht in den Arm fallen werde.

Preussischer Landtag

(177. Sitzung.) u. Berlin, 16. Oktober. Der Preussische Landtag lehnte das kommunalistische Mißtrauensvotum gegen die Regierung Braun mit 233 gegen 198 Stimmen ab. Das Saas jetzt die Ansprache über die Anträge auf Auflösung des Landtags fort. Die hinter der Regierung Braun stehenden Parteien sprachen sich gegen, die der Opposition stehenden Sprecher der Parteien für den Antrag aus.

Am die Auflösung des Preussischen Landtags

(178. Sitzung.) u. Berlin, 17. Oktober. Im Preussischen Landtag wurde die allgemeine Ansprache über die Auflösungsanträge fortgesetzt. Abg. Gaule (Nat.-Soz.) erklärte, wenn man bedenke, daß die sozialistische Partei Deutschlands mit nur sechs Abgeordneten im Preussischen Landtag vertreten sei, so folge das dem demokratischen Abgeordneten aus. Die Nationalsozialisten würden diese Verhältnisse nicht unbenutzt lassen und forderten die Auflösung des Landtags.

Der Redner erklärte, daß die Ministerpräsidenten von Braun haben den Eindruck gemacht, daß der Ministerpräsident heute ein fremder Mann sei, der schon kindisch werde. (Präsidenten Bartheles rügte diese Ausdrucksweise.) Die Nationalsozialisten würden die Wahlen als die Todfeinde des deutschen Volkes vernichten.

Abg. Anbuser (Christl.-Soz. Volksd.) betonte zur Geschäftsordnung, daß der Redner der Nationalsozialisten die für alle Fraktionen auf eine halbe Stunde benutzende Redezeit voll ausgenutzt habe. Dies sei mit Rücksicht auf den dem Christlich-Sozialen Volksdienst, der bei der Reichstagspräsidentenwahl nicht nach den Wünschen der Nationalsozialisten gestimmt habe, im Landtag das Wort abzugeben. Der Redner bat, ihm eine zusätzliche Redezeit zu gewähren.

Abg. Kube (Nat.-Soz.) bezeichnete die Darstellung des Abgeordneten Anbuser als durchaus richtig. Die Nationalsozialisten hätten in der Abstimmung des Christlich-Sozialen Volksdienstes bei der Reichstagspräsidentenwahl eine Beherrschung ihrer Partei gesehen.

Auf einen demokratischen Antrag hin wurde die Sitzung auf eine halbe Stunde unterbrochen. Bei Wiedereröffnung der Sitzung teilte Präsident Bartheles mit, daß der Ministerpräsident keine Veranlassung sehe, die einmalige jetzt eingetretene Redezeit nachträglich zu ändern.

In der fortgesetzten Ansprache begründete Abg. Bader (Christl.-Soz. Volksd.) die Forderung seiner Freunde, das Moratorium aus dem Young-Plan sofort in Gang zu setzen. Die Notwendigkeit des Young-Moratoriums sei so stark, daß er darum bitte, seinem Antrage ohne vorherige Ausschussberatung zuzustimmen. Damit schließt die allgemeine Ansprache. Abgeschlossen wird über die Anträge auf Auflösung des Landtags usw. erst am Dienstag, den 21. Oktober.

Zu ihren Schlussbemerkungen legen noch einmal die Abgeordneten Schmeit (Christl.-Soz. Volksd.) und Kube (Nat.-Soz.) den Antrag (Christl.-Soz.) und Wiedel (Dm.) den Standpunkt ihrer Parteien dar. Damit schließt die Ansprache.

Abg. Kasper (komm.) fordert sofortige Beratung eines Antrages seiner Fraktion, in dem Protest eingeleitet wird gegen das Vorgehen der Polizei gegen die streikenden Metallarbeiter gegenüber und Zurückziehung der Streikbrücker und die Entlassung der verantwortlichen Beamten verlangt wird. Da Abg. Geymann (Soz.) widerpricht, kann dem Antrag auf die sofortige Beratung nicht stattgegeben werden. Aber dieses negative Ergebnis bricht bei der äußersten Linken keinen Lärm aus. Die Redner Arme erheben sich gegen die Sozialdemokraten, die mit Ausrufen: „Aufhören! Arbeitervereine!“

von den Kommunisten überschüttet werden. Da es dem Ministerpräsidenten Dr. von Brüning nicht gelingt, die Ruhe herzustellen, verläßt er den Präsidentensitz. Die Sitzung ist damit unterbrochen.

Vergrößerung der Landvolkpartei.

Nachdem die aus der deutschnationalen Fraktion ausgeschiedenen Mitglieder ihren Eintritt in die Christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei im Preussischen Landtag erklärt haben, hat sich die Stärke der Landvolkpartei von acht auf vierzig Mitglieder erhöht. Abg. Heßen hat eine Erklärung über seinen Eintritt zur Landvolkpartei noch nicht abgegeben. Er hat sich jedoch in der Landvolkpartei erklärt. Die Deutsche Fraktion des Preussischen Landtags, die außerdem noch fünf Deutschhannoveraner und zwei Volksempfänger aufweist, erklärt, er sei insgesamt eine Erhöhung ihrer Mitgliederzahl auf 22 Abgeordnete und wird damit härter als die demokratische Fraktion, die nur über 21 Mitglieder verfügt, und als die Sozialistpartei, die nur 20 Mitglieder aufweist.

Appell an Frankreichs Vernunft.

Deutsch-französische Ansprache über die Tributzahlungen. Die Deutsch-französische Gesellschaft in Berlin veranfaßte einen politischen Ausdrucksabend, auf dem Reichstagsabgeordneter Zöfel und der französische Kammerabgeordnete Pierre Cot über die deutsch-französische Zusammenarbeit sprachen.

In seinen einleitenden Worten behandelte der Staatssekretär im preussischen Staatsministerium Weismann auch die Tributzahlungen. Das deutsche Volk sei durch den Frieden von Versailles und die Höhe der Tributzahlungen in eine Lage gedrängt, unter der es auch beim besten Willen auf die Dauer nicht leben könne.

Eine Jugend, die sich vertriebt fühlte, für ihr ganzes Leben, bis zum Jahre 1920, für die Aufbringung von Kriegsgeldern zu arbeiten, an denen sie sich selbst schuldlos fühle, werde hoffnungslos, werde sich um ihre Zukunft betrogen und werde unruhig. Weibchen die Tributzahlungen in der jetzigen Höhe, so sei an Ruhe nicht zu denken, denn ein langsam ausblühender Volkskörper neige zu ständig wachsenden Konvulsionen. Frankreich habe von Deutschland nichts zu fürchten, wenn es so einträchtig sei, zu begreifen, daß man dem deutschen Volk nichts zumuten könne, was Frankreich selbst in gleicher Lage niemals erdulden würde.

Zusammentritt der Reichstagsausschüsse.

Präsident Bartheles hat die Ausschüsse des Reichstages. Nach der Vollziehung des Reichstages traten sofort der Haushaltsausschuss, der Wirtschaftsausschuss und der Handelspolitische Ausschuss zusammen. Der Haushaltsausschuss wählte zum Vorsitzenden den Abgeordneten Seemann (Soz.) und zu stellvertretenden Vorsitzenden die Abgeordneten Reinhardt (Nat.-Soz.) und Dr. E. J. Kiedner (Chr.). Der Wirtschaftsausschuss wählte zum Vorsitzenden den Abgeordneten Dr. Friedl (Nat.-Soz.) und zum stellvertretenden Vorsitzenden den Abgeordneten Seidelmann (Soz.). Der Handelspolitische Ausschuss wählte zum Vorsitzenden den Abgeordneten Senke (Soz.) und zum stellvertretenden Vorsitzenden den Abgeordneten Dr. Bessner (Chr.).

Der Nachfolger Kochs-Weser. Der Mandatsbericht Kochs-Weser erfolgte zugunsten des Volksparteilers Witschuh, eines Mitgliedens der Staatspartei. Wenn noch den Mandatsbericht nicht ausgedrückt hätte, so wäre angeblich der Witschuh maßgebender großer Gruppen aus der Staatspartei erfolgt.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Der Finnlandvertrag angenommen. Der Handelspolitische Ausschuss des Reichstages beschloß sich mit dem Gesetzentwurf über die Änderung des Handelsabkommens mit Finnland, die sich betanztlich auf die Hebung der erböbten Wäuter- und Käsefälle bezieht. Nach längerer Aussprache wurde der Gesetzentwurf mit großer Mehrheit gegen die kommunistischen Stimmen angenommen. Die sozialdemokratischen Vertreter enthielten sich der Abstimmung, weil ihre Fraktion zu der Vorlage noch keine Stellung hat nehmen können. Der Reichstagspräsident erteilt Aufwandsentschädigung. Reichstagspräsident Loh hat der Reichstagskassie mitgeteilt, daß er auf die Hälfte der ihm als Präsident zugehörenden Aufwandsentschädigung verzichtet.



Bei Aluminium ist's von Nutzen, die Sachen trocken zu putzen!



Nach dem Putzen mit einem trockenen weichen Tuch nachreiben!

Für alle Putz- u. Scheuerzwecke nur AIA
Hergestellt in den weltbekanntesten Persilwerken.

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?

Krawalle im Berliner Norden.

Schießerei am Wedding. — Drei Polizisten schwer verletzt. Nach einer Kundgebung freier Arbeiter auf dem Gartenplatz im Norden Berlins kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Demonstranten. Die Beamten, die aus den Fenstern der umliegenden Häuser beschossen wurden, machten ebenfalls Jagd auf der Schusswaffe Gebrauch. Drei Beamte wurden bei dem Feuerkampf schwer verletzt. Wieweil von den Angreifern verwundet wurden, konnte noch nicht festgestellt werden. Da die Missetaten immer größere Ausmaße annahmen, zog die Polizei Verstärkungen heran und verhängte über das ganze Straßenviertel die Sperre.

Sozialdemokratie zum Metallarbeiterstreik.

Die sozialdemokratische Reichsleitung hat einen Antrag eingebracht, wonach der Reichstag beschließen soll, den Reichsarbeitsminister aufzufordern, den Schiedsspruch vom 10. Oktober für die Berliner Metallindustrie nicht für verbindlich zu erklären.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg, 16. Oktober. Nach langer Zeit ist hier wieder einmal Gelegenheit gegeben, eine gute Theatervorstellung zu besuchen. Ludwig Angenubers Komödie „Der Gwostenwurm“ gelangt heute abend im „Goldenen Ring“ durch die Wandertruppe der Gesellschaft für Volksbildung, Berlin, zur Aufführung. Diese Komödie bedeutet einen der Höhepunkte in Angenubers Schaffen. Die Handlung ist bei aller Einfachheit und Natürlichkeit von Anfang bis Ende überaus ergötzlich. Der Besuch des Theatersabends kann nur empfohlen werden. Es wäre schade wenn durch einen mangelhaften Besuch, die Bemühungen, nach Annaburg wieder eine gute Schauspieltruppe zu bekommen, fehlschlagen würden. Der Vorverkauf der Eintrittskarten hat bereits begonnen. Wer sich einen guten Platz sichern will, befrage sich im Vorverkauf rechtzeitig eine Eintrittskarte.

Annaburg. (Sängerchor.) Herrn Lehrer Ewald Dämmichen wurde gelegentlich seines Geburtstages vom M.G.V. Annaburg eine Urkunde für ununterbrochene, aufopfernde Tätigkeit als Liedermesser des M.G.V. Annaburg überreicht. Gleichzeitig wurde ihm mit Genehmigung des Vorstandes des Sächsischen Gau-Sängerbundes im D.S.B. das Bundes-Ehrenzeichen überreicht. Dem Bezirksvorsitzenden wie vom Gauvorstand waren gleichfalls entsprechende Glückwünsche und Anerkennungsschreiben eingegangen, die besonders die fleißige und treue Arbeit des Dirigenten im Interesse des deutschen Liedes betonen.

Festen. Aus Kleinröden wird berichtet: „Der größte Riabis fest Menschengedenken ist hier im Bewußtsein von einem Zentner gemeint worden. Wir leben eben in einer monumentalen Zeit — alles im Großen: die Kartoffeln und der Kohl, die Abgeordneten im Reichstag und die Zwölfährigen, die Steuern und die Not.“

Reichshaus (Kreis Torgau). Das Haus des Landwirts Knike wurde am Dienstag eingediebt. Das Feuer war infolge Unachtsamkeit der Wände des am Haus angebaut gewesenen Badofens entstanden.

Pressel (Kreis Torgau). In einem Dicksicht wurden Knochen gefunden. Man nimmt an, daß es sich um Menschenknochen handelt. Die Mordkommission aus Halle untersucht ob ein Verbrechen vorliegt bezw. ob es überhaupt Menschenknochen sind. Man hat festgestellt, daß seit 6 Jahren drei Menschen aus der hiesigen Gegend spurlos verschwunden sind.

Torgau. In der Nacht zum Dienstag ereignete sich bei Kleinbühl ein schwerer Autounfall. Ein mit sechs Personen besetzter Personkraftwagen kollidierte gegen einen Baum und stürzte um. Dabei wurde der Reichswehrbezugsgehilfe Schmedel aus Torgau unter den Wagen begraben und getötet. Die übrigen fünf Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon. Der Unfall wird auf Trunkenheit des Führers zurückgeführt.

Schönwalde. Einen Schweinemarkt wie den letzten hat unsere Stadt schon lange nicht gesehen. Nicht weniger als 707 Ferkel und 9 Käuer waren angefahren. Doch brühte die hohe Anfuhr leider auf die Presse. Für Ferkel wurden 10—15 Mark gezahlt, nach Käusern war so gut wie keine Nachfrage. Trotz des gutgehenden Geschäftes blieb etwas Ueberfland.

Wittenberg. (Freizeitsproben.) Das Wittenberger Schöffengericht beschäftigte sich mit der Strafsache gegen den früheren Spartenlenkenden der hiesigen Drickstranckentasse. Ihm wird Untreue im Amte zur Last gelegt. Die Anklage legt ihm zur Last, in den Jahren 1927 bis 1929 als Bevollmächtigter der Drickstranckentasse I um 16676,63 RM. geschädigt zu haben. Der Angeklagte betreibt die ihm zur Last gelegte Tat. Die Festbeträge sollen nach seiner Aussage dadurch entstanden sein, daß er infolge Arbeitsüberlastungen entlehnte größere Vorküßle an die Verbandstranckentassen und Angestellten der Kranckentasse nicht buchte. Im Laufe der Zeit waren die Festbeträge bis auf etwa 21000 RM. gestiegen. Nach umfangreicher Beweisaufnahme und Abgabe des Sachverständigengutachtens wurde das Urteil verurteilt: Der Angeklagte wird wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Turnen, Spiel und Sport.

Am Sonntag, den 19. ds. Ms., trugen 3 Mannschaften des F.C.V. Verbandsspiele aus. Die 1. Elf tritt in Pretzin auf die dortige 1. Elf. Die 2. Elf wird in Jessen mit Almania 2. um die Punkte kämpfen und die Jugend schießt nach Jallenberg, um dort ihr 1. Verbandsspiel auszutragen. Allen Mannschaften des F.C.V. sollte ein Sieg möglich sein.

Die Fußballabteilung „Vorwärts“ des Arbeiter-Turnvereins hielt sich am Sonntag, den 19. ds. Ms., mit drei Mannschaften von „Sportfreunde“ Plesslich gegenüber. Da die „Sportfreunde“ sehr gut in Form sind und auch „Vorwärts“ noch kein Serienpiel verloren hat, sind spannende Spiele zu erwarten. Um 12¹⁵ Uhr werden die Jugendmannschaften die Kämpfe eröffnen. Die ersten Mannschaften spielen um 3 Uhr.

Rino-Schau.

„Geißel der Menschheit“ im Lichtspielhaus (Neue Welt). Die Führlingsreihe Voltszeitung schreibt vom 2. Oktober: Drickstranckentasse, Bildungsausschüsse und andere Körpergeheften haben eingeleitet gegen den auf Unkenntnis beruhenden Leichtsin im Beschlechtsbereich. Schon eine reichliche halbe Stunde vor Beginn war der große Volksaufbruch überfüllt, weit über 1000 Besucher warteten voller Spannung auf den Vortrag und Film. Herr Dr. med. Krenn sprach zu dem Film einleitend die Worte und betonte, daß dieser Film unter Mitwirkung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Beschlechtskrankheiten hergestellt sei und wies dann auf die Gefahren der Beschlechtskrankheiten hin, die beiseite werden können, wenn rechtzeitig der Arzt aufgesucht wird. Die Einleitung wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der Film selbst bietet eine reinwissenschaftliche Auffassung und zwar in sehr klarer übersichtlicher Form. U. a. zeigt er in überaus anschaulicher Weise das Einbringen der mangelhaften Keimzellen in den Körper, ihr Verhalten in der Bluthahn ufm., kurz Dinge, über die sich das große Publikum meist ganz falsche Vorstellungen macht. Es muß anerkannt werden, daß der Film seiner Aufgabe, aufzuklären, zu wirken im besten Sinne geredet wird. Unter Vermittlung von Vorberagungen vor der Sentationsluft so mancher Besucher werden in besserer und dafür um so einbringlicher Weise an Hand von Modellen und durch Vorführung typischer Krankheitserscheinungen an lebenden Menschen die Verengerungen dargestellt, die die Beschlechtskrankheiten anrichten. Auch wird gezeigt, wie leicht durch Unkenntnis, falsche Scham und Scheitern bei der Bekämpfung aufsteigender Krankheitserscheinungen einen Menschen unglücklich machen können. Die guten Filmbilder zeigen in glänzender Vorführung und technisch ganz hervorragend den Verlauf der Infektion bei den verschiedenen Beschlechtskrankheiten, sowohl bei den männlichen als auch beim weiblichen Geschlecht. — Dieser aufklärende Film, der das Tagesgespräch aller Städte bildet, läuft unwiderruflich nur einen Tag im hiesigen Lichtspielhaus „Neue Welt“ am Dienstag, den 21. Oktober. Die Kasse und allgemeine Drickstranckentasse des Kreisfests Torgau empfiehlt ganz besonders den Besuch dieses Großfilmmerkes ältesteren Ranges. Mit einleitendem Vortrag eines hiesigen Arztes.

Kirchliche Nachrichten.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis: Um 10¹⁵ Uhr: Gottesdienst in der Kirche von ganzem Orte und von ganzem Gemitt. Annaburg, Form. 10¹⁵ Uhr: Gottesdienst. Form. 11¹⁵ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Dorfschule. Schönu. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Schönu. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst, Herr Pf. Diestl. Katholische Kirche: Am Sonntag, Form. 10¹⁵ Uhr: Gottesdienst, vorher Beichtgelegenheit.

Landeskirchliche Gemeinschaft.

Dienstag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr: Evangelienfest im Gemeindefestsaal.

Schöne weiße Zähne

Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und wolle Aufbehalten über die „Chlorodont-Zahnpaste“ zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont“ schon seit Jahren und werde nie wieder einen weichen Zahn zu haben, bis ich diesen Erfindung nur durch den nächsten Gebrauch Ihrer „Chlorodont-Zahnpaste“ erreicht habe. C. Reichel, Sch... Verlangen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 60 Pf. Berlangen Sie aber nicht Chlorodont und weisen Sie jeden Erfolg dafür zurück.

Bekanntmachung der Oberförsterei Thiergarten.
Die Wiesenpachtverträge aus der Verpachtung am 26. September 1930 sind gültig geworden. Die Pachtverträge für das erste Pachtjahr bitte ich bis zum 5. November 1930 bei der Forststelle Annaburg einzuzahlen.
Der Preussische Staatsoberförster.

Mittelstands-Krankenkasse „Volkswohl“ stellt noch **Vertreter** ein. Offerten unter N 100 an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Abnehmer gesucht für fetthaltigste Bollmüll von tierärztlich gesund befundenen, trocken gefüllten, ohrenreifeischen Sechsbuchfäden. Anmeldungen erbeten. Oberförsterei Annaburg.

1000 Stück faubere

Rotweinflaschen kauft **J. G. Fritzsche.**

2 Stuben und Küche sofort zu vermieten **Zimmermann** Goldborferstraße 43

Heute frische **Bücklinge** **J. G. Fritzsche.**

Rothkohl Weiskohl Wirsingkohl empfiehlt **M. Selle, Markt 1.**

Kaiser-Borax für Toilette und Haushalt in Paketen zu 25 u. 50 Pf. zu haben bei **J. G. Fritzsche.**

Ofenlängen große Maße RM. 18.— kleine Maße RM. 14.— Sämtliche, Maße 10.— Alles trocken! Drei Haus! empfiehlt laufend **Wilhelm Kunze**

Stalldünger kauft jederzeit **Baumschule Naundorf** Telefon 251

Neu eingetroffen:
Damen-Wintermäntel in Velour, Etomane, Charmelaine mit und ohne Pelzbesatz
Aleiderstoffe in Wolle und Halbwolle
Modern gemust. Waschsamte.
Gebast. Schimmeyer

Heines Halberstädter Würstchen
kosten nach wie vor:
3 Paar in 2er Dose 0.95 M.
5 Paar in 4er Dose 1.70 M. } 5 % Rabatt
15 Stück-Dose Pack. } in Marken.
würste 4.75 M.
J. G. Fritzsche.

Handwagen in faubere, dauerhafter Ausführung in allen Größen. **Ersatzteile** und **Räder** stets vorrätig. **Solide Preise!**
Zentrifugen :: Butter-Maschinen
Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile.
Reparaturen aller Art.
Wilhelm Grahl.

Rechnungsformulare in allen Größen fertigt an **Herm. Steinbeiß, Buchdrucker!**

Nchias, Gicht u. Rheumatismus-Kranken
teile ich gern geg. 15 Wfa. Rückporto sonst kostentfrei mit, wie ich vor fünf Jahren von meinem Schwere Nchias und Rheumatiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde. **J. Stieling, Kantinenwächter, Frankfurt/Oder 264, Hindenburgstr. 33.**

Keiniges Magdeb. Sauerkraut empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Geburtsstags- Einladungskarten für Kinder empfiehlt **Herm. Steinbeiß** Papierhandlung.

Empfehle preiswerte Bürsten
Scheuerbürsten 4reihig, Stück 20 Pf.
Scheuerbürsten 5reihig, Stück 25 Pf.
Scheuerbürsten m. Bart, Stück 30 Pf.
Scheubber 4reihig, Stück 35 Pf.
J. G. Fritzsche.

Eintrittsblocks Garderobenblocks sind wieder vorrätig. **Herm. Steinbeiß.**

Auto- und Motorrad-Reparaturen!
Auto- und Motorrad-Ersatzteile
Auto- und Motorrad-Laufdecken
und Aufsichtslänge
Fahrrad- und Motorrad-Reparaturen
Fahrrad- und Motorrad-Ersatzteile
Nähmaschinen- und Nähmaschinen-Ersatzteile
Autogenischweißerei- u. Drehbanarbeiten.
Fritz Rödler
Autofahrer- u. Zantstelle —
Fahrschule. Fernruf 253.

ff. Bohnen-Kaffee
Misch-Kaffee
Kathreiner's Malzkaffee
„Torgama“-Malzkaffee
empfiehlt **M. Selle, Markt 1**

Emallierte u. eiserne Herde Sparöfen :: Koehrudöfen
Ofenüren :: Ofenrohre und -Kniee
Kohlenkästen und Kohlen-schaufeln :: Heizröhren
Eiserne u. kupferne Kessel
J. G. Fritzsche

Lichtspielhaus „Neue Welt“

Nur 1 Tag! Dienstag, den 21. Oktober

Sondervorführung
des großen Volks-Aufklärungsfilms der Ufa:

Geißel der Menschheit!

Unter Mitwirkung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Was muß der Mann vom Weibe und das Weib vom Manne wissen? Das brennendste u. wichtigste Problem unserer Zeit Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen, ihre Bekämpfung und Verhütung - Fruchtbarkeit und Unfruchtbarkeit des Weibes. Eine tragische Wahrheit rollt unter atemloser Spannung und tiefer Erschütterung des Mitfühlers ab. Der Film läßt Bilder vorüberziehen, die erschüttern, eben weil sie wahres Leben schildern und die wichtigsten Lebensfragen der Menschen behandeln.



Wir weisen darauf hin, falls verschiedene Exen des Films auf manchen Besuchern zu stark wirken sollten, einen Augenblick vom Bilde wegzusehen.

Der Film zeigt uns u. a. zum ersten Male in noch nie gekannter Art alle schrecklichen Ansteckungs- und Geschlechtskrankheiten, sowie deren fruchtbare Vererbung. Alle Männer und Frauen, Mütter und werdende Mütter und Mädchen müssen den Film gesehen haben. Dieses herrliche Großfilmmittel ist nicht mit Filmen ähnlicher Art zu vergleichen, welche das Publikum nur enttäuschen, dieser Film stellt alles bisher Gezeigte in den Schatten. [14136]

Zur Aufklärung! Zum Segen und Wohle der Menschheit!
Kasseneröffnung 1/8 Uhr. Anfang 1/9 Uhr.
Gewöhnliche Preise!

Die Land- und allgemeine Dristanfente des Kreises Torgau empfiehlt ganz besonders den Besuch dieses Kultur-Films allerersten Ranges.

Mit einleitendem Vortrag eines hiesigen Arztes!

Gasthof zur Kleinbahn.

Sonntag, d. 19. Oktober:
Schallplatten-Konzert

Dazu empfiehlt:
Kaffee und Kuchen.
Freundlichst ladet ein
W. Freidank u. Frau



Arbeiter-Turnverein „Jahn“.
Sonntag, d. 19. Oktober
vorm. 9 Uhr
Monats-Versammlung
im „Bürgergarten“.
Mitglieder ersichtest recht-
los!
Der Vorstand.

Reparaturen

an Uhren, Goldwaren,
Optik u. Gramophone
werden preiswert
und unter Garantie
ausgeführt

Walter Kühne
Uhrmacher, Mittelstr. 28

Wer Hypotheken, Darlehen,
Bau- und Kaufgelder,
Betriebskapital

diskret und zu mäßigen
Zinsen sucht, wende sich an
Otto Briesenick,
Bülig b. Wittenberg

Ihr Kind
ist besonders in der
rauen Jahreszeit
fückischen Erkäl-
tungskrankheiten
ausgesetzt, wenn Sie
ihm nicht täglich
einige der beliebten
und bekömmlichen
Kaiser's Brust-Ca-
ramellen mit auf den
Weg geben. Über
15000 beglaub. Zeug-
nisse sprechen für
den Erfolg d. erachten

Kaiser's
Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen

Zu haben bei:
Apotheke A. Schmorde
Drogerie Otto Schwarz
Theobald Schunke
Otto Hiemann's Nil.
und wo Plakate sichtbar.

Frachtbriefe
empfiehlt die Buchdruckerei

Die starke
wie
die schlanke
Dame



Mäntel

modern gut und preiswert
bei

Carl Quehl

Bekleidungshaus für
Damen, Herren, Kinder

Das kommende

Stadtgespräch

verdient die Aufmerksamkeit weitester Kreise.

Miele

die erfolgreichste
Zentrifuge

Gerader
Antrieb
Zentral-
Ülung



Gegen Schmutz
und Spülwasser
geschütztes Getriebe

Mielewerke A.G.
Größte Zentrifugenfabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen

Ober 2000
Angestellte
u. Arbeiter.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Täglich frischen Kaffee

1/4 Pfund 0.60, 0.80, 0.90 und 1.— M.
J. G. Fritzsche.

**Brief-Ordner
Schnellhefter**

in Quart- und Folioformat
empfiehlt **S. Steinbeß.**



RADIO
APPARATE
ZUBEHÖR
ERSATZ-
TEILE

Mende / Nora / Siemens / Lumiphon
das Neueste von der Funk-Ausstellung.

Netzanschlußgeräte / Batterie-Geräte
Unverbindliche Vorführung.

Anoden-Batterien — Akkumulatoren
Sämtliche Zubehörteile.

Lade-Station.

Wilhelm Waisch.

**Heute frische
Landbutter**

empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Die echte Spranger
Mundharmonika

zu haben in der
Annaburger
Fahrrad-Zentrale
Marta Stein.

**Öffentliche
Versammlung**

am Dienstag, den 21. Oktober 1930,
abends 8 1/4 Uhr, im „Goldenen Ring“.

Thema: „Kampf um die Nacht
und der neue Reichstag“.

Es spricht Parteig. **Rippentrop-München**
Volksgeoffen erscheint in Massen!
Freie Aussprache!

N. S. D. A. P. (Hitlerbewegung).
Ortsgruppe Annaburg.

Hotel „Waldschlößchen“

Sonntag, den 19. Oktober, von nachm. 4 Uhr ab:

Gemütliches Beisammensein
mit Unterhaltungsmusik

abends: **Öffentlicher Tanz.**

Eigene Musik — Neueste Berliner Schlager
Eintritt in den Saal 30 Pfennig — Tanz frei
ff. Kaffee und Kuchen
Freundlichst ladet ein

Hugo Fensch und Frau.
IIB. Wir erlauben uns, an unseren gut bürger-
lichen Mittagstisch zu erinnern.

Sonntag, den 19. Oktober:
**Sportfreunde Pfortenitz I., II. u. Jgd. —
Vorwärts I., II. und Jugend**
Anfang 12 1/2 Uhr.

Gastspiel der Wanderbühne
der Gesellschaft für Volksbildung, Berlin
am Sonnabend, den 18. Oktober, abends 8 Uhr
im Goldenen Ring.

Der G'wissenswurm

Komödie in 3 Akten von Ludwig Angenruber.
Spielleitung: Fritz Halbers.

Preise der Plätze:
Vorverkauf: Abendkasse:
Sperreitz . . . 1.50 RM. Sperreitz . . . 1.75 RM.
1. Platz . . . 1.00 . . . 1. Platz . . . 1.25
2. Platz . . . 0.80 . . . 2. Platz . . . 1.00
Vorverkauf im Goldenen Ring.

Das Abfahren von Gaud

an den Schießständen ist bei Strafe und
Schadenersatz verboten.

Der Vorstand des
Bürger-Schützen-Vereins.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeß Annaburg

Gewerkschaft gegen Lohnabbau.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund für Arbeitsbeschäftigung

Berlin, den 14. Oktober.

Auf der Bundesversammlung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes sprach der Vorsitzende Leipart über die Stellungnahme der Gewerkschaften zur Wirtschaftskrisis...

Um einer Natur der Hausbesitzer gegenüber der Mietergesellschaft vorzuziehen, sei es notwendig, Söhne der Miete und der Löhne durch eine gesetzliche Bindung, wie sie das Mietrecht darstellt, festzuhalten...

Zum Schiedsgericht für die Berliner Metallarbeiter wurde eine Entscheidung angenommen, in der darauf hingewiesen wird, daß die Schlichter sich einseitig zugunsten der Arbeitgeber einseitig hätten...

Die Wohlfahrtsverbandslosigkeit in den Kleinstädten steigt weiter!

Berlin, den 14. Oktober.

Der Reichsstatistikteil teilt als vorläufiges Ergebnis seines monatlichen Erhebungsstabes mit, daß am 30. September in 1050 Städten bis zu 25 000 Einwohnern mit 6,26 Millionen Einwohnern insgesamt 68 841 Wohlfahrtsverbandslose unterstellt wurden...

Berlin, den 14. Oktober.

Die Mitglieder des Präsidiums des Reichsstatistikbundes wurden von der Reichsregierung empfangen. Sie legten die angehenden Schwierigkeiten dar, in die gerade die kleinen und entwicklungsunfähigen Städte durch die Wohlfahrtsverbandslosigkeit geraten seien...

Keine Auflösung des Anhaltischen Landtages.

Das Anhaltische Staatsministerium hat auf eine nationalsozialistische Anfrage, ob das Staatsministerium bereit ist, den gegebenen Verhältnissen Rechnung zu tragen und gestützt auf Paragraph 11 der Verfassung für Anhalt, die Auflösung des Landtages zum Entschluß zu bringen...

Für 1 Milliarde ausgeführt.

200 Millionen Ausfuhrüberschuß im September.

Der Außenhandel schloß im September mit einem Ausfuhrüberschuß von 200 Millionen gegenüber einem Überschuß von 175 Mill. M. im August im reinen Warenverkehr ab...

Die Ausfuhr hat die vormals jahreszeitlich bedingte Aufschwundentwicklung der letzten Monate fortgesetzt. Durch eine weitere Zunahme um 30,3 Mill. M. ergab sich für den Berichtsmonat ein Ausfuhrwert von einer vollen Milliarde...

Das Urteil im Berliner Straßentrassenprozeß.

Gefängnisstrafen von zwei bis zu sechs Monaten.

In dem Prozeß gegen 19 Nationalsozialisten, die am Tage der Eröffnung des Reichstages am Potsdamer Platz und in der Zeitspalle in Berlin zahlreiche Schaulustwunder eingekerkert hatten, wurde von Schnellgericht das Urteil gesprochen:

Die Angeklagten Kreuz und Gieren wurden wegen Verstoßes gegen die öffentliche Ordnung zu drei Monaten, Barthold wegen Verstoßes und wegen Aufforderung zur Begehung strafbarer Handlungen zu sechs Monaten, Wipperling wegen gefährlicher Körperverletzung zu drei Monaten, Stellmacher, Zeffass und Vinger wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu drei Monaten zwei Wochen, Draht wegen des gleichen Verstoßes zu drei Monaten, Wolfgram und Urban wegen des gleichen Verstoßes zu je zwei Monaten zwei Wochen Gefängnis verurteilt...

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß die Angeklagten an einer Annäherung teilgenommen hätten, aus der heraus Gewalttätigkeiten begangen worden seien. Daß die Angeklagten selbst Gewalttätigkeiten begangen hätten, hätten die Verhandlungen nicht ergeben...

Freitod auf den Schienen.

Seinem Leben ein Ziel setzte der in Acker Meuselndorf wohnhafte ledige Arbeiter F. Kalbe. Die Gründe, die den Mann zu dieser grauigen Tat Veranlassung gegeben haben, sollen in häuslichen Zwistigkeiten zu suchen sein...

Die Strafanträge im Bombenlegerprozeß.

Sobte Zuchthausstrafen beantragt.

Im Altmarker Bombenlegerprozeß stellte Oberstaatsanwalt Hofmann folgende Strafanträge: Es sollen erlassen die Angeklagten beim zehn Jahre Zuchthaus, Wolf 6 1/2 Jahre Zuchthaus, Anacle fünf Jahre Zuchthaus, Schmidt sechs Jahre Zuchthaus, Roth ein zwei Jahre Zuchthaus, Rebling ein Jahr Zuchthaus, Dieb 6 1/2 Jahre Gefängnis, Johansen sieben Jahre Zuchthaus, Welsche fünf Jahre Zuchthaus, Matthes sechs Jahre Zuchthaus, Bied acht Jahre Zuchthaus, Wilmann sieben Jahre Zuchthaus, Bäder sieben Jahre Zuchthaus, Anacle fünf Jahre Zuchthaus, Rieter fünf Jahre Zuchthaus, Söllander ein Jahr Zuchthaus...

Die Begründung der Anträge.

Zur Begründung der Anträge sagte der Oberstaatsanwalt unter anderem: Die Taten seien begangen in einer Zeit, in der schwere Unruhe herrschte. Sie richteten sich gegen die Sicherheit der Volksgemeinschaft und gegen die Sicherheit des Staates...

Vor den Strafanträgen des Oberstaatsanwalts hatte der Erste Staatsanwalt Dr. Junker sein Plädoyer fortgesetzt. Er verurteilte nachzuweisen, daß eine Verbindung zwischen Heim, Dieb, Urban und Wäber bestanden habe, nicht aber mit Wämede. Dann wandte sich der Staatsanwalt dem Sprengstoffdiebstahl in Wilhelmshagen zu...

Nach dem Plädoyer der Verteidiger sprach der Verteidiger Dr. Hüttenbrenner. Er erklärte die Anträge für unvernünftig. Die Einstellung der Staatsanwaltschaft sei einseitig. Er bitte das Gericht, den Anträgen nicht stattzugeben...

Töblicher Anfall.

Ein schwerer Unfallsfall ereignete sich im Kruppwerk in Magdeburg-Brand. Infolge Zerrens einer Kranseile wurde der Arbeiter Friedrich Weller aus Döbberitz schwer verletzt. Er erlitt außer schweren Kopfverletzungen einen Oberextremitäten- und Unterschenkelverstoß...

Die Gönne der Julia Lindholm.

Roman von J. Schneider - Foerstl.

24. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Beinahe eine halbe Million!“

„Sie hatten den Kopf. Wir müssen unseren Großvater mitteilen, daß wir nicht in der Lage sind, die abgesetzten Käufe für den vereinbarten Termin zu beschaffen.“

„Wir werden unsere besten Kunden verlieren, Mama!“

Christoph mußte sich, obwohl die Senatorin noch immer stand, in einen der dunkelgeflämmten Lederstühle fallen lassen. Die Füße trugen ihn einfach nicht mehr. Den Kopf in die Hände gestützt, lag er vor sich hin.

Die Willensstärke Julias war eisern. „Ehlers hat gemeint, wir könnten die Doppelladung dadurch vereinbaren, daß wir bei den bekannten Großfirmen die Ware vorläufig auf unsere Rechnung kaufen.“

„Die Verluste sind trotzdem ungeheuer!“

„Ohne Zweifel, mein Sohn. Es gibt schließlich auch noch den einen Weg, das zu Irene Widbus so bald als möglich zu deiner Frau machst und mit deren Vermögen den Ausfall deckst.“

Christoph atmete auf. Er hatte in dieser Stunde schwerste Depression gar nicht mehr an die Braut gedacht. Die Mutter hatte recht. Wenn er die hochzeit begünstigte, konnte man denken neue Einkünfte tätigen. Und die Sache war wieder in Ordnung.

„Ich werde ich noch heute mitteilen, daß ich die Frauung so bald als möglich anzusehen wünsche“, sagte er, hoffnungsvoll gestimmt. „Sie wird mich nicht nach dem Barren“

„Fragen, denn sie drängt selbst von ihrer Mutter weg. Das Trennende für dich ist zu Ende. So gibt es nach keiner Richtung hin irgendwelche Ausflüsse. Sorge dich jetzt nicht mehr, Mama. Wie esfer, was mir für die Einzahlung der Termine benötigen. Sie können nach der Ueberweisung der

Mitteln meiner Braut schicken wir einen neuen Vertreter hinüber. Und das Ganze ist wieder geregelt.“

„Ich dachte dir, mein Sohn.“

Es war das ersehnte, daß die Senatorin einem ihrer Söhne für etwas dankte. „Bitte, sage es auch Ehlers. Ich bin wirklich zu sehr angegriffen. Auf Wiedersehen zu Mittag!“

„Christoph sagte die Hand der Mutter und führte sie an die Lippen.“

„Noch ehe ich die Tür ganz hinter mich geschlossen hatte, brach die Senatorin an ihrem Schreibtisch zusammen.“

Die Katastrophe, welche dem Hause drohte hatte, war in Gnaden vorübergegangen.

„Du darfst ihn nicht werden, Harald! — Er schläft noch so gut!“

Die noch immer schöne, jugendlich schlanke Mutter des Fliegers Ewitt stand mit ausgebreiteten Armen vor der Tür, die in ein Erkerzimmer des hübschen Landhauses führte, und sah ihren Einzigen stehend an.

Er umschloß das garle Gesicht mit seinen muskulösen Händen und redete: „Ich verbitte mir diese Verzögerung deines Klingens. Ich bin der Erstgeborene, zehn Jahre ältere, der Herr des Hauses, und als solcher befehle ich jetzt Er muß raus, dein Eichenstücker.“

Mit einem kalten Lachen nahm er die in die Arme, küßte sie und erzog sich dadurch den Eingang zu dem Schlafzimer, das durch die Ritzen der gelben Jalousien ein weißes Licht hereinfließte befam.

„Hallo, Witter Stoff! — Es ist zehn Uhr vormittag!“

Ein blondes Haupt fuhr in den Ritzen hoch. Die blauen Augen glänzen schlaftrunken staunend auf die beiden Wesen, die sich über ihn neigten. Die fettegebürmte Hand schloß heftig das Nachtschloß auf. — Harald, ist es wirklich schon zehn Uhr?“

„Drei Minuten darüber!“ Der Pilot hielt ihm die Uhr entgegen.

„Du lägst ja, Harald! — Es ist erst sieben durch!“ Das

junge Gesicht war plötzlich mit eitel Freude überstrahlt.

„Ich komme im Moment. — Mama, warte noch! Ich habe noch keinen Morgenluft von dir gegrißt.“

„Ich auch nicht!“ sagte der Flieger und umfing die schöne Frau von rückwärts. Als er sie wieder freigab, neigte sich deren Mund auf den des Knaben und dann noch einmal.

„Das Baby bekommt natürlich alles doppelt!“ lachte Ewitt! „Aur gut, daß ich auch noch etwas zu sagen habe.“

„Wenn Mutter sich vielleicht aufzusehen gerufen wollten?“

„Sofort, Harald!“

„In zehn Minuten zum Frühstück an der Linde, mein Kind!“ Die Frauenhände zogen die Seidendecke bestümm etwas weiter nach den Füßen.

„Ich werde pünktlich sein, Mama!“

Als sich die Füße hinter den Bettm geschloßen hatte, sagte Harald, die Finger auf die Lippen und winkte dem Sohn nach dem Schreibtisch hinüber, wo in einem Seitenszimmer eine Stelle mit rotem Stroh umrandet war:

In Hamburg hat Dienstag, den 23. März, die Vermählung des ältesten Sohnes der Senatorin Julia Lindholm und deren verstorbenen Gatten Wolf Lindholm stattgefunden. Die Braut ist die einzige Tochter der Konsulin Widbus und eine der reichsten Erbinnen der Reichsrepublik. Ganz Hamburg nahm teil an der Freude des Hauses, die sie persönlich auch teilgenommen hat, als der jüngste Sohn auf so tragische Weise den Tod fand.

„Es ist am besten, man nimmt das Wort heraus“, erklärte Harald und überlas das Ganze noch einmal. „Wannmal habe ich direkt Geistesbesinne.“

„Ich nicht“, sagte Mrs. Ewitt so schroff, daß der Sohn sie ganz erpfaßt ansah. „Auch hat mir, als ich immer wieder in ihn drängte, manches erzählt. Ich habe trotzdem das Gefühl, daß er seine Mutter nur zu sehr schont und kaum ein Wort über den Mann preisgibt, was sich in Wirklichkeit abspielt hat. Und gerade das ist mir ein Betweis ihrer Schuld. — Ich dürfte zehn Söhne haben! Wir würde einer so viel gehen wie der andere!“

„Wirklich?“

(Fortsetzung folgt.)

Der Wasserstand der Elbe.

Nachdem die Regenfälle der vergangenen Woche in Mitteldeutschland nachgelassen haben, sind auch die Zuflüsse aus den Gebirgen zum Stillstand gekommen, so daß der Wasserpegel der größeren mitteldeutschen Flüsse, wie Elbe und Saale, bereits wieder an den oberen Stationen Fallmeldeungen bescheiden. So werden vom Oberlauf der Elbe und zwar von Müßig 17 und von Dresden 14 Zentimeter Fall berichtet. Von der Mündung der Saale ab werden jedoch, obwohl die Saale selbst im ganzen Laufe im Fallen befreit ist, nur Wachsmelungen berichtet. So zeigt der Magdeburger Pegel heute früh bei einem Stand von plus 1,90 Meter noch 28 Zentimeter Wachs gegenüber dem Vortag an. Zangermünde meldet sogar noch 61 Zentimeter Hochwasserhöhe, die ihren Ursprung hauptsächlich aus Schlingen hatte, in den nächsten Tagen vollständig zum Abfließen gelangt. Eine Behinderung der Schifffahrt ist, soweit bekannt, nirgends erfolgt.

Die Niedrigwasserregulierung der Elbe beschlossen.

Der Hauptausfluß des Preussischen Landtages beschäftigte sich mit einem Antrag der Deutschen Volkspartei, der Aufnahme der Niedrigwasserregulierung der Elbe in das vorbringliche Bauprogramm der Reichsregierung und ausreichende Beiträge für den Durchbruch des kurzen Wurfs, für die Regulierung der Fahrwasserverhältnisse in der Stromdebe bei Magdeburg, Barförs und Vohbenburg, an der Zangerer Brücke, bei Müßigern und für die vollständige Herstellung der Elbe-Zuflüsse voranzt. Es sollte bei diesen Arbeiten die Interessen der Landwirtschaft berücksichtigt und, soweit Bodenverbesserungen zu erzielen sind, soll der Saat entsprechende Zuschüsse zur Verfügung stellen. Der Antrag wurde angenommen.

Furchtbare Muttat.

In Burg bei Magdeburg ereignete sich eine furchtbare Muttat. Der Sozialreformer Karl Voigt und der Reichsgelehrter Oswald Schreiber leben schon seit längerer Zeit in Feindschaft. Bei einem Zusammenreffen entpand sich zwischen beiden erneut ein Streit, in dessen Verlauf Voigt Schreiber mit Messerstichen derart verletzte, daß der Tod durch Verbluten eintrat. Frau Schreiber erlitt ihren Mann zu Hilfe und brachte dem Voigt einige Verletzungen bei, so daß er dem Kreiskrankenhause zugeführt werden mußte. Die Leiche des Schreibers wurde von der Polizei beschlagnahmt.

Zur Aufklärung des Mordes bei Wilmmerfen.

Aus Salzweel wird gemeldet, daß die weiteren Untersuchungen der Magdeburger Kriminalpolizei zu dem Mord an der Erna Strube keinen Zweifel mehr daran lassen, daß der sich durch Selbstmord selbst gerichtete Mordanschlag des Landwirtsohns Dilo Hartmann als Täter in Frage kommt. Als weiteres Aufklärungsmaterial wurde in einer alten Scheune ein gewandener Regenmantel gefunden, der dem Hartmann gehörte und noch Wasser aufwies. Ebenso ist der zur Untersuchung eingereichte Haarbüschel, über den wir bereits berichteten, für Hartmann sehr bezeichnend. Die Mordkommission ist zum nächsten Nachmittage der Zurechtweisung noch immer in der Arbeit.

Todessturz vom Wagen.

Auf der Landstraße zwischen Schwanebeck und Groß-Lauenstedt (Kreis Lützen) stürzte ein junges Mädchen von einem in Fahrt befindlichen Wagen und kam unter die Räder zu liegen. Die Räder gingen über das Mädchen hinweg. Es war sofort tot.

Edener Vorkämpfer der Aero-Artikl.

Friedrichshagen. Wie die Telegrammunion erfährt, hat die Aero-Artikl Dr. Edener gebeten, den Vorsitz in der Gesellschaft zu übernehmen, nachdem der Präsidentenposten durch den Tod Kaufens frei geworden ist. Dr. Edener hat sich dazu bereit erklärt. Die Pläne über die Nordpol-Expedition des „Graf Zeppelin“ liegen bis jetzt noch nicht vor, da die Verhältnisse zuvor genau untersucht und geklärt werden müssen.

Die Göhne der Julia Lindholm.

Roman von J. Schneider - Foerckl.

26. Fortsetzung
„Du glaubst es nicht, mein Junge?“
„Ja!“
„Du bist alle Mütter, hast nur zwei Göhne und vergößertst deinen jüngsten, wie du mich nie vergößertst.“
„Harald!“
„Was und verlorst du Hälfte sie zu dem stofflichen Mann auf, sah sein Äußeres und dachte aufzufassen das Gesicht gegen seine Schulter! Er küßte sie ihre Ähneln suchten.“
„Mutter, du wirst nicht meinen!“ Schuldbewußt nahm er sie in die Arme und küßte ihr die Tränen weg. „Du weißt doch selbst am besten, wie fertig ich war, ihn dir ans Herz legen zu können. Ich liebe ihn nicht weniger als du.“
„Und — er ist es wert.“
„Ja danke dir, Harald.“
Sie wollte seine Finger an die Lippen ziehen, aber er war rascher als sie und küßte die Lippen.
„Aber du mußt doch einsehen,“ griff er das Gespräch wieder auf, „daß er nicht ewig das Kind bleiben kann, als das du ihn empfangen hast. — Er wird achtzehn Jahre. Wenn ein junger Mensch in dieses Alter kommt, muß man Sorgen tragen, daß etwas aus ihm wird. — Er muß sich für etwas entscheiden. Oder willst du ihn kochschipper werden lassen?“
„Im Gottes willen!“
„Siehst du!“
„Er geht so wundervoll!“ wandte sie zaghaft ein.
„Das ist herzlich wenig.“
Der Flegler schob den Arm unter den der Mutter und ging mit ihr die breite Steintreppe hinab, die nach dem Garten führte.
Weiße Kordfäden schimmerten auf halb beschatteten Stufen und der blütenweiße Damast des Tisches, welches über

Neue Schwächung der Staatspartei.
Berlin. Die Reichsgruppe bündischer Jugend in der Deutschen Staatspartei leidet mit, daß sie nach dem Auscheiden des „Norddeutschen“ Lebens nicht mehr die Zustimmung habe, daß die Deutsche Staatspartei zu einem maßhaltigen Anknüpfungspunkt für eine politische Erneuerung werden kann. Die Reichsgruppe bündischer Jugend trete daher geschlossen aus der Deutschen Staatspartei aus. Sie werde ihre Arbeit bündischer Zusammenarbeit erneuerungsbedürftiger Menschen außerhalb der alten Parteien fortsetzen, jederzeit bereit, mit allen Gruppen zusammenzuarbeiten, die in aller Einigkeit und politischen Sauberkeit den freien, sozialen und deutschen Volkstaat erkämpfen wollen.

Eisenbahnkatastrophe in Spanien.

Schnellzug Madrid-Vigo entgleist.
Ein Toter, 40 Verletzte.
Der Madrider Schnellzug entgleiste in der westspanischen Provinz Pontevedra auf der Strecke Madrid-Vigo. Bisher werden ein Toter und 40 Verletzte, darunter eine Anzahl Schwerverletzte, gemeldet.

Studentenrawalle in Barcelona.

Sturm auf die Universität.
In Barcelona demonstrierten Studenten und Arbeiter, um die Freilassung der bei den letzten Unruhen Verhafteten zu erzwingen. Die Demonstranten sprengten die Universitätsreue, brangen in die Aula ein und rissen das Königsbild von der Wand. Die Polizei, die von den Studenten mit einem Steinhaapel empfangen wurde, griff scharf durch. Mehrere Schüsse fielen. Eine Anzahl Personen wurde verletzt. Der Rektor ließ die Universität schließen.

Nah und Fern.

„Graf Zeppelin“ führt eine Stadtverordnetenwahl.
In einer Stadt in Sachsen will man die Stadtverordnetenwahlen, die dort am 28. September stattfinden, für ungültig erklären, weil in drei Wahllokalen der gesamte Wahlvorstand den Wahlraum verlassen hatte, um den „Graf Zeppelin“, der auf seiner Fahrt nach Neidenbach die Stadt überflog, zu beobachten.
Ein Reichswehrgefreiter bei einem Autounfall getötet.
In Reichelsdorf fuhr ein mit sechs Personen besetztes Auto in einer Kurve gegen einen Baum. Der Wagen stürzte um und begrub die Insassen unter sich. Dabei wurde der Reichswehrbergefreite Schmiedel von der 8. Kompanie des Cuedinburger Bataillons getötet. Die übrigen Mitfahrer kamen mit mehr oder weniger schweren Verletzungen davon.
Ein Kassierer niedergeschossen.
In Kaulsdorf bei Berlin wurde ein freches Überfall verübt. Zwei dort im Arbeitsamt beschäftigte Arbeiter wurden auf ihrem Wege zur Dienststelle überfallen und, nachdem einer von ihnen durch einen Schuß tödlich gemacht worden war, beraubt. Den Räubern fielen 7000 Mark in die Hände; sie entkamen in einem Auto, das von zwei Helfern bis unmittelbar an den Tatort herangefahren worden war.
Ein Dorf in Brand.
Das Dorf Schwichtenberg bei Friedland in Mecklenburg wurde wieder — es ist innerhalb kurzer Zeit das zweite mal — von einem Großfeuer heimgesucht. Es wurden 26 Wirtschaftsgebäude und zwei Wohnhäuser von unten nach oben abgebrannt. Besonders schwer betroffen wurde der Wäpfer Schöne-mann, dessen ganzer Viehbestand verbrannt ist. Auch große Erntevorräte wurden ein Raub der Flammen. Es sind Schätzungsweise tausend Tuder ungedroschenes Getreide verbrannt. Zum größten Teil ist der Schaden, der noch nicht zu übersehen ist, durch Versicherung gedeckt. Wahrscheinlich kommt vorsätzliche Brandstiftung in Frage.

Schluß der Inzeratenannahme

vormittags 8 Uhr.
Größere Inserate erbitten jedoch schon tags vorher bis spätestens nachmittags 3 Uhr.

Thale. (Harz). Das Hochwasser in Harz, Infolge der starken Niederschläge der letzten Tage führen sämtliche Täler und Flüsse des Harzes Hochwasser. Die Töbe ist an verschiedenen Stellen über die Ufer getreten. Die vom Eisenbahnwerk Thale angelegte Rohrstraße aus Holz, über die mittels Loren Baumaterialien vom Bahnhof Bobetal nach dem obersten Zobeber befördert wurden, wurde überflutet und schließlich abgetrieben.

Schönbeck a. d. Elbe. Ein Kind tödlich überfahren.
Das sechsjährige Töchterchen des Arbeiters Pflug wurde von einem Kraftwagen ertrast und über den Kopf gefahren. Obwohl der Führer des Wagens das Kind sofort zum Anhalten brachte, stand es vor der Wohnung des Vaters. Dem Chauffeur soll nach Augenzeugenberichten keine Schuld treffen. Das Kind soll direkt in den Wagen hineingekommen sein.

Stiersee a. Harz. In todesbes Wasser gekürzt und getötet.
Nachdem bereits im Frühjahr das Eis ein Kind des Arbeiters Giersch in Droste in einer Wäpferwanne ertränken war, kam in weitem Kind des Giersch jetzt auf ähnliche Weise ums Leben. Ein dreijähriges Söhnchen der Familie stürzte beim Spielen in eine mit todesbes Wasser gefüllte Wanne und wurde dabei durch Wellenwunden so schwer verletzt, daß es bald darauf starb.

Wiegendorf, Großhauer. Das Wohnhaus des Kohlen- und Materialwarenhändlers Albert Wadwig wurde in der Nacht ein Raub der Flammen. Der Besitzer, der sich mit seinen Angehörigen nach Osterode am Harz begeben, erfuhr erst von dem Brande, als die Feuerwehren von Jüßel und Wiegendorf die Rettungsaktion begonnen hatten. Der achtjährige Enkel des Besitzers entkam mit knapper Not dem Flammenode. Der ganze Gebäudekomplex Wadwig ist völlig eingestürzt. Die Brandursache ist noch unklar.

Kartoffelernte.

Ein Bauernmagen rattert am frühen Morgen über die einzelne Landstraße dahin, von zwei schmalen Braunen gezogen. Es ist eine schöne Kuhre. Hinter dem Bauer am Jügel liegen nicht an dicht Frauen und Mädchen, barhäuptig einige, viele mit bunten Kopftüchern; sie schmaugen, daß es schallt, und tauschen mit den wenigen Leuten auf der Straße scherzhaftes und Redereien aus. Richtiglich steht der Wagen ab, rumpelt noch etwas über das Feld und hält vor einem großen Kartoffelfeld. Starr und einsam liegt das Feld da, mit seinen schwarzen Stäben. Aber verborgen in der Erde liegt reicher Segen. Das Wert, das nun beginnt, ist schwer und mühselig. Auf den Ähren rutschen die Frauen eine neben der anderen voran und holen aus der Erde die nachstehenden Knollen. Bangsam rücken die Reiben mit den wenigen Leuten auf die Arbeit, aber mit einem frohen Gange. Wer nämlich ist, wird durch ihre gemeinsamen Jure zu größerem Eifer gebracht. Dann und wann gibt es Anlaß zu kurzer Pause: aufgeschicktes Feldgetriebe, ein Flugzeug, das hoch oben seine Bahn zieht, ein Fahrzeug oder eine Gruppe Wanderläger an der nahen Straße, mit denen Graß und Jurem gewechselt wird, und dergleicher mehr werden betrachtet. Dann geht es weiter mit dem Graben, Draufsetzen und mit langsamem Weiterziehen. Hinter den Frauen aber erheben sich, prall und angsüchert, die Jellen der gefüllten Äcker. Und was die Hauptsache ist: die Erde ist gut und reichlich ausgefallen, und man könnte sich zurüchken freuen, wenn der Mensch überhaupt je zurüchken lie könnte. Im Hintergrunde lauern die alten Sorgen, zu denen immer noch ein paar neue hinzukommen, und so vergißt man selbst das Gute, das einem blüht und wächst.

Bermischtes.

Die Löwenmütze des Königs von Westfalen. In wenigen Tagen wird sich der vielgenannte Kas Zafari unter dem Namen Halle Zafari zum König von Westfalen krönen lassen. Für die Krönungsfeier werden schon seit mehreren Monaten große Vorbereitungen getroffen: Der Kas will den Abgeordneten der fremden Mächte, die in Potsdam als Krönungsgäste erwartet werden, unter allen Umständen imponieren. Man hat vor kurzem gemerkt, daß er sich in Berlin einen alten Galamangen aus dem Marjall Wilhelms II. als Krönungsumhang gekauft hat. Jetzt erfährt man, daß er in London für sich selbst und seine zwölf Marjall Löwenmütze bestellt hat. Diese Löwenmütze, Kopfbedeckungen nach dem Muster der englischen Krönungsmütze, werden aus rötlichen Seidenmützen, und der Kas ist besonders stolz darauf, daß er die dreizehn Löwen, die zu den dreizehn Mächten gehören, eigenhändig gezeichnet hat.

den runden Tisch gebeitet war, wurde vom Morgenwind leicht gehoben und von Sonnenstrahlen flint umtanzt. Durch die zartgeblümten Tassen leuchtete das helle Licht des Vormittags und ließ sie wie ein Hauch erweichen.
Mrs. Smith sah fragend zu dem Sohn auf. „Du bist nicht wie Mutter.“
„Doch! Aber nicht so, wie du und er das träumt. Ein Geiger, Mutter! Du Dägensten laufen sie herum und haben kaum das tägliche Brot.“
„Denke doch an Kreisler, mein Junge!“
„Es gibt Ausnahmen, Mutter! Wie in jedem Beruf, so auch in dem. Ich möchte ihn nur vor etwas warnen, das sich später nicht wieder gutmachen läßt. Er soll geigen! Das Geige und solange es ihm Freude macht! Meinestwegen auch auf dem Podium. Aber er soll nebenbei auch noch etwas anderes erlernen, das seinen Mann ernährt.“
„In was denkst du?“
„Ein andermal, Mutter!“
„Er brüchke seine Arm, so daß sie unumflüchlich nach dem Hause sah, wo Holz eben mit gewandtem Sprung die Zertrastentischen nahm.“
„Bin ich pünktlich, Mama? Bist du zufrieden, Harald?“
„Geht!“ Der Flegler hatte die Uhr gezogen. „Zehn Minuten nach sieben.“
Ein brüderlich zärtlicher Blick dabei nach der jungen Gestalt, die sich nebenhaft zutraulich über die Schulter der Mutter lehnte.
Mandmal erziehen es Stoff, als wäre er immer hier gewesen — und die beiden Menschen neben ihm wirklich Mutter und Bruder — und das große Haus in Hamburg, die Senatorin, die brinnen waltete, und die beiden jungen Männer, deren er sich erinnerte, nur eine Phantasie von ihm.
„Nicht träumen, mein Lieber,“ mahnte Smith lächelnd. „Wenn du nicht fertig bist mit dem Frühlüden, kannst du nicht mitkommen. Ich habe dem Generaldirektor Goward, dem Generaldirektor des Stahl-Edl Truines, für heute eine Fahrt nach Florida zugelegt. Er will meinen neuen Dop-

pelleder auf seine Berwendbarkeit prüfen. Wenn alles klappt —“ Er machte einen gewaltigen Bogen mit der Linken.
„Was ist denn?“ Mrs. Smiths Stimme zitterte merklich. „Sorgenmutter! Das du dich immer ängstigen mußt! Doch ist es nicht so weit.“
Harald sprang auf und nickte froh verflohen zu.
Die schöne Frau schloß sich zweimal umarmt — zweimal geküßt! — hörte ein „Auf Wiedersehen“ an ihrem Ohr — und war allein.
Bangsam rann eine Träne über ihre bleich gewordenen Wangen.
„Herrgott, wie ärgerlich! — Immer und ewig diese Mühsucht auf meine Mutter!“
Stene Hinhelm, geborene Mübus, stampfte erobst mit den Füßen auf den flackernden Kamin und ging von ihrem Toiletentisch hinüber nach dem großen Drehspiegel, welcher die Götze des ganz in Rosa gehaltenen Ankleidezimmers ausfüllte.
Christoph stand blank und nervös unter den glänzenden Porzellanen, deren zartrosa Kirchhellen sein Gesicht noch fahler erscheinen ließen, und sah nach seiner Frau hinüber, die jetzt mit einer überhöhen Funderquale fantasierte.
„Die Mama wird morgen fünfzig Jahre. Es ist nicht mehr als billig, daß wir ihr den Abend kochen.“
„Du kannst dir überhaupt nicht genug tun für sie! Ich bekomme sie zum Frühlüden vorgelegt und am Abend noch einmal.“
Die junge Frau zog kritisch das etwas matte Rot ihrer Lippen mit dem Stift nach.
„Es handelt sich um meine Mutter,“ verwies er gekränkt.
„Mutterlich! — Denn mit der meinen habe ich nie so viel Federlebens gemacht. Ihr habt die eure nur zu sehr vernobnt, darum ist sie jetzt so anspruchsvoll.“
„Trene!“
(Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 8 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zornauerstr. 8 entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für ansehnliche Kapitalveröffentlichung des nationalsozialistischen Abgeordneten Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf. einjährl. Umzugssteuer. Schwertiger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbghalle.

Nr. 125.

Sonnabend, den 18. Oktober 1930.

33. Jahrg.

Parteien und Regierungsprogramm

Das Regierungsprogramm vor dem Reichstag.

(3. Sitzung.) OB. Berlin, 16. Oktober.
Am Reichstag gab Reichsanführer Dr. Brüning das Regierungsprogramm bekannt. Voraussetzung für die Durchführung der von der Regierung geplanten Wirtschafts- und Finanzreform ist, wie der Reichsanführer betonte, die Aufrechterhaltung der Notverordnungen vom 26. Juli 1930. Gegen Ausnahmefälle und wirtschaftliche Verstärkungen, die Zweck und Ziel der Verordnung nicht gefährden, hat die Reichsregierung nichts einzuwenden. Der Reichsanführer wandte sich gegen die Kapitalflucht in das Ausland und bittet alle Deutschen, dasische Vertrauen zur deutschen Regierung und Wirtschaft zu haben wie das Ausland, das Verständnis zeigt einen Überbrückungsrecht gewährt habe. Die Grundlagen des Reformprogramms der Regierung sind ein vollkommen ausgeglichener Staatshaushalt für 1931, die Selbständigmachung der Arbeitslosenversicherung, Sparmaßnahmen auf allen Gebieten, auch bei den Gehältern, Vereinfachung des behördlichen Apparats sowie Vorbereitung eines endgültigen Finanzausgleichs. Solange die Arbeitslosigkeit dauert, wird die Reichsregierung unter allen Umständen eine ausreichende Unterbringung der unrentablen Arbeitslosen nach wie vor sicherstellen. Es wird das Arbeitsbeschäftigungsgesetz, ein Bergarbeitergesetz, ein Steuererleichterungsgesetz, ein Vermögenserleichterungsgesetz, ein Arbeitslosenversicherungsgesetz und ein Tarifvertragsgesetz vorgelegt. Der Reichsanführer teilte mit, daß die Arbeitslosenversicherung für ihre Vollständigkeit erklärt habe, mit einer durchschnittlich sechsprozentigen Senkung der Sozialversicherungsbeiträge, die am 1. Dezember wirksam werden soll.
Für wichtige heimische Produkte ist ein Verordnungszwang in Aussicht genommen, ebenso sollen neue Wege für den Abgang der Erzeugnisse gefunden werden. Wichtiges Ziel jeder deutschen Innen- und Außenpolitik ist die Erzielung der nationalen Freiheit, der moralischen und materiellen Gleichberechtigung Deutschlands. Die Durchführung des Reformprogramms der Regierung ist entscheidend dafür, ob wir infolge der Wirtschaftskrise von den Maßnahmen Gebrauch machen, die Deutschland vertragsmäßig zur Abwehr von Gefahren für Wirtschaft und Währung zur Verfügung stehen. Die Bestimmungen des Verfallensvertrages, die zu unrentablen Investitionen, sind von der Gegenseite, besonders in der Wirtschaftskrise, nicht eingehalten worden. Das ist ein unzulässiger Zustand. Die Reichsregierung wird dafür sorgen, daß die Wehrmacht frei von Einflüssen der Parteien und der Politik in Gesellschaften und Gehörten erhalten bleibt. Die schwere Krise erfordert stiftliche Kräfte und einmütiges Zusammenhalten aller Kräfte, die im Vaterland stehen.
Von der Landvolkpartei trat ein besonderer Widerspruch an gegen den Reichsanführer Minister Curtius eingelaufen.

Der Kampf um die Reichsregierung.

Die große politische Aussprache.

Berlin, 17. Oktober.
Mit Erwartung sieht der Reichstag der Aussprache über die Regierungserklärung entgegen. Aber er muß sich gedulden. Denn fast zwei Stunden der lobfähigen Zeit gehen hin mit einer zwar heftigen, aber dennoch unfruchtbaren Auseinandersetzung über geschäftliche Verhandlungen eines jetzigen nationalsozialistischen Abgeordneten während der Anlaufperiode. Selbstverständlich geht die Sache nicht ohne Särm ab, der mitunter derartigen Umfang annimmt, daß Präsident Hildebrandt die drohenden Bestimmungen der Geschäftsordnung nicht allein hinweisen muß, sondern sie auch verlesen läßt. Schließlich kann das Schuldentilgungsgesetz nach dem Willen der Regierungsmehrheit, verfaßt durch die Sozialdemokraten, nicht ohne Stellung in die Kommission betreten werden. Ebenso wird der Antrag Vindener-Wildau über die Schuldbuchforderungen der aus Polen betriebenen Deutschen in allen drei Lesungen, und zwar unter Seiterheit, einstimmig angenommen.
Nun erst kommt man zur Besprechung der gestrigen Kanzlerrede. Den Neigen kennt man der frühere Reichsanführer Müller. Denkschriften und Nationalsozialisten verhalten sich zum Teil, als Müller zu sprechen beginnt. Während der Darlegungen des Nationalsozialisten Straßer führt sein politischer Freund Löhr die Präsidentenrolle, und die Unklarheit des Schicksals will es, daß er Straßer zur Ordnung wegen Verletzung des Geschäftsordnungsrichters rufen muß. Dann geht's weiter. Das angedeutete Wesen, das dem neuen Programm noch anhaftet, wird natürlich bis zum Schluß an.

Sitzungsbericht.

(4. Sitzung.) OB. Berlin, 17. Oktober.
Am Regierungstag befinden sich Reichsanführer Dr. Brüning und mehrere Mitglieder der Reichsregierung. Haus und Tribünen sind zunächst nur mäßig besetzt.
Abg. von Vindener-Wildau (Komm.) erhebt eine beschleunigte Beratung des im alten Reichstag nicht mehr erledigten und jetzt wieder eingebrachten Antrages über die Schuldbuchforderungen der aus Polen betriebenen Deutschen. Reichsfinanzminister Dietrich erklärt sich zu einer Prüfung der Angelegenheit bereit. Der Antrag wird als letzter Gegenstand an die Tagesordnung gesetzt. Zur Beratung scheidet das

Schuldentilgungsgesetz, das auch die Ermächtigung zur Aufnahme des Überbrückungsrechtes enthält.
Abg. Dr. Neubauer (Komm.) erklärt, zu dieser Regierung solle man nur schärfste Maßnahmen haben, da sie von Woche zu Woche von einem Vorstoß zum anderen schreite. Der Redner verlangt wirksame Maßnahmen gegen die Kapitalflucht vor dem stiller-Tisch habe der nationalsozialistische Kronleudner Federer sein Kapital ins Ausland. (Bei diesen Worten springt Abg. Federer (Nat.-Soz.) auf und ruft aus: „Das ist eine Unverschämtheit!“ Von den Nationalsozialisten ertönen laute Schreie.) Der kommunistische Redner fährt dann fort: „Süßer habe den amerikanischen Bank- und Börsenführer erklärt, daß eine nationalsozialistische Regierung alle Zahlungspflichtigkeiten an das Ausland erfüllen werde (Hilflos rechts).“
Abg. Federer (Nat.-Soz.) nennt die kommunistische Beschuldigung der Kapitalverflechtung eine Lüge. (Der kommunistische Abg. Dr. Neubauer antwortet mit dem Jurist: „Sie unverschämter Bursche!“ Beide erhalten einen Ordnungsruf.) Die wirklich deutschen Parteien würden diese Vorlesung ablehnen, und damit müsse auch die Regierung verschwinden, deren Uhr läuft abgelaufen sei.

Abg. Dr. Druag (Dm.) fragt den Finanzminister, wer denn eigentlich die Gläubiger Deutschlands seien. Auf den Finanzminister das Geben von den deutschen Banken nicht bekommen habe, sei ein Sturmialtag erster Ordnung. Die Regierung kann doch selbst nicht glauben, daß durch diese Anleihe die Finanzen in Ordnung gebracht werden. Es geht eben nicht, den deutschen Lebensstandard aufrechtzuerhalten und gleichzeitig die Mittel der Gläubiger zu erhalten. (Lärm.)
Abg. Dr. Druag (Dm.) fragt den Finanzminister, wer denn eigentlich die Gläubiger Deutschlands seien. Auf den Finanzminister das Geben von den deutschen Banken nicht bekommen habe, sei ein Sturmialtag erster Ordnung. Die Regierung kann doch selbst nicht glauben, daß durch diese Anleihe die Finanzen in Ordnung gebracht werden. Es geht eben nicht, den deutschen Lebensstandard aufrechtzuerhalten und gleichzeitig die Mittel der Gläubiger zu erhalten. (Lärm.)



Wahrung mit der Geschäftsordnung.
Präsident Löhr weist darauf hin, daß die erörterlichen Maßnahmen zur Verfassung der Ruhe noch nicht treffen könnte, da er viele der Abgeordneten dem Namen nach nicht kenne. Wenn er diese Namen nachträglich feststellen könnte, werde er die Maßnahmen der Geschäftsordnung noch nachträglich zur Anwendung bringen (Särm rechts). Der Präsident läßt darauf die Bestimmungen über die Ausschlüßung von Sitzungen verlesen.
Abg. Keil (Soz.) betont, daß seine Partei immer für die Ordnung der Finanzen eingetreten sei. Das Vertrauen des Auslandes müsse wiederhergestellt werden. Dazu sei die Erhaltung unserer Wirtschaft erforderlich. (Särm und Zwischenruf rechts.)

rufe rechts — drei Nationalsozialisten werden zur Ordnung gerufen. Der Redner verliest dann Allen aus dem Unterfugungsausschuß des Bayerischen Landtages über die angelegte Kapitalverflechtung des nationalsozialistischen Abgeordneten Federer (Särm und Zwischenruf rechts).
Abg. Dr. Bang (Dm.) wirft der Regierung vor, daß sie sich fortwährend verweigert habe. Da sei die Frage berechtigt, woher eigentlich solche Leute das Recht nähmen, dem deutschen Volk noch Vertrauen zu verlangen. Gegenüber dem wertvollen Tatbestand sei das Sanierungsprogramm mit seinen mechanischen Eingriffen geradezu ein Döns. Es handele sich um nichts anderes als um den letzten Rettungsvorwurf eines zusammenbrechenden Systems.
Abg. Federer (Nat.-Soz.) erwidert dem Abg. Keil, er habe lediglich ein entwertetes Bankdepot abheben wollen.
Abg. Keil antwortet, das angeblich wertlose Depot habe doch als Pfand für eine größere Summe dienen sollen.
Die Auseinandersetzungen zwischen den beiden Abgeordneten wickeln sich unter großem Särm ab. Abg. Keil wird durch dauernde Schlußrufe der Nationalsozialisten teilweise am Weiterreden gehindert. Der nationalsozialistische Abgeordnete Bach-Thruppen wird vom Präsidenten aus dem Saal getrieben.

Das Schuldentilgungsgesetz wird mit dem Stimmen der Regierungsparteien und der Sozialdemokraten in zweiter Lesung angenommen und dann der Ausschussberatung überlassen. Der Antrag von Vindener-Wildau über die Schuldbuchforderungen der aus Polen betriebenen wird in allen drei Lesungen einstimmig angenommen. Die im deutsch-polnischen Abkommensabkommen vorgesehenen Schuldbuchforderungen als Gegen für die an Polen abgetretenen Ansprüche sollen den Betroffenen schon jetzt gegeben werden, bis mit einer Ratifizierung des Abkommens durch Polen noch nicht zu rechnen ist.

Die Aussprache über die Regierungserklärung wird dann eingeleitet durch den Abg. Müller-Franken (Soz.). Die Nationalsozialisten und ein großer Teil der Deutschen verlassen den Saal. Der Redner erklärt, daß nach dem durch die Annahme des Schuldentilgungsgesetzes ausgedrückten Vertrauen Wirtschaftsanträge eigentlich überflüssig seien. Die Stellung der Sozialdemokratie zu dieser Regierung werde dadurch beeinflusst,

daß gegenwärtig Deutschland eine der schwersten Wirtschaftskrisen durchmacht.
Wäre es anders, so würden die Sozialdemokraten sehr deutlich für Maßnahmen gegen Müller wie Schiele und Treibmanus zu sprechen. Müller haben jetzt, so erklärt der Redner, zwei Aufgaben, einen für jetzt und einen für die Wehen und den Hausgebrauch (Seiterheit). Auf diesen sollte die Vorkritik angewandt werden: Was dem Gebrauch nützlich zu sein (erneute Seiterheit). Der nationalsozialistische Wirtschaftsfachverständigen hat zur Aufhebung der Anleihe ein Wirtschaftstheorie ausgearbeitet, die er vollständig abgeschrieben hat, und zwar aus dem dritten Buch Moses, Kapitel 25 (fürmliche Seiterheit). Als dem Redner von den Nationalsozialisten ausgerufen wird, er habe das Verfallensvertrags unterschrieben, erwidert der Redner: Was ich getan habe, habe ich getan kraft Mandats des deutschen Volkes, und das werde ich jederzeit verantworten. Von der Notverordnung betrachten wir einige Teile als unvertretbar, wie die Bürgerabgabe. Wir werden im Ausschuss unsere Änderungsanträge stellen. Die vollständige Aufhebung dieser Notverordnung werde aber nicht zu veranlassen, weil sonst die Arbeitslosenversicherung verloren wäre. Zum Schluß erklärt der Redner, daß die Sozialdemokratie ein Wort gegen jede Reaktion sei. Die Front der Arbeiter sei unerschütterlich und werde es bleiben (Särm bei den Soz.).
Präsident Löhr übergibt die Zeitung darauf dem Vizepräsidenten Löhr.

Abg. Straßer (Nat.-Soz.) wird von seinen Freunden mit lebhaften Zueignungen begrüßt. Er betont, daß seine Partei von deutscher Art sei. Die Bilanz des zwölfjährigen Sozialdemokratischen Systems sei ein verarmter Bauernstand, ein zerfallener Mittelstand, eine Selbstwirtschaft, die durch ihre Unzulänglichkeit das Volk ins Verhängnis führe. Der Staat bringe seit Jahren die Steuern nur noch herein, indem er die Interessen der einzelnen Bevölkerungsteile gegeneinander ausspielt. Dieser Staat flueure das Volk immer tiefer in die Schuld der Anleihe hinein.
Was ist aus dem Weimarer Reich geworden!
Es herrscht Unvollständigkeit, Korruption, Verbrechen. Das ist die Bilanz (Särm zu den Soz.) abg. Löhr (Zwischenruf rechts). Wir sind die Vertreter des neuen Deutschlands. Wir werden raus, aber nicht die stiftliche Staatsidee wieder durchsetzen. Unser Ziel ist die Befreiung des Verarmten in der deutschen Wirtschaft, dazu Wehrung der Arbeitslosigkeit und Gründung der Landwirtschaft, gerechter Wettbewerb und Neuordnung unserer Selbstwirtschaft. Wir verlangen nicht nur ein Arbeitsdienstgesetz, sondern eine allgemeine Wehr- und Arbeitspflicht. (Beifall rechts). Das Volk hat uns für unsere Ideen einen Vertrauensbeweis gegeben, wie er in der Geschichte oder parlamentarischen Länder noch nicht dagewesen ist. (Zustimmung rechts). Das Vertrauen des Auslandes ist nicht durch uns, sondern durch die Nachdrücklichkeit der jüdisch-marxistischen Presse gekürzt worden. Die